



St. Joseph und St. Antonius
Bergisch Gladbach

BLICKPUNKT

13. Jahrgang

31. Ausgabe Ostern - 2013



Neue Lieder

Das neue Gotteslob kommt



Neuer Schwung

2. Vatikanisches Konzil



Jubiläum

Herkenrather Kirchenchor feiert





Nicht allein die Orgel begleitet das Singen in unseren Kirchen. Seit der Liturgiereform durch das 2. Vatikanische Konzil hat sich das Spektrum der Kirchenmusik erweitert. Die vielen neuen Lieder bringen eine neue musikalische Begleitung mit sich. Unser Titelbild zeigt Instrumentalisten aus verschiedenen Teilen unserer Gemeinde, die den Gottesdienst mit gestalten.

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinde
St. Joseph und St. Antonius Bergisch Gladbach,
Lerbacher Weg 2,
51469 Bergisch Gladbach

Redaktion: Helga Bernhauser, Ursula Wenzel
Design: Joachim Wittwer
E-Mail: blickpunkt.redaktion@joseph-und-antoniuss.de
Druck: ICS-Druck, Bergisch Gladbach
Auflage: 6.600 Exemplare
Fotos: Privat, wenn nicht anders angegeben

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Artikel zu bearbeiten.

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief:
11. August 2013

Impressum	2
Grußwort	3
Editorial	4
Andere Lieder wollen wir singen	4
Interview mit Pater Jean	5
Gottesdienst ist Mitte der Kirche	6
Neue geistliche Lieder	7
Weg von Staub und Weibern	8
Ein Buch für Gottesdienst und Alltag	9
Das neue Gotteslob	9
Lobet den Herrn . . .	11
Geiler Geiz oder partnerschaftlicher Handel	12
Konvent PGR – Ortsausschüsse	13
Neujahrsempfang	13
Heiligabend in Herkenrath	14
Sternsinger	15
72-Stunden-Aktion der Messdiener Heidkamp	16
Erste Ferienfahrt Heidkamp	16
Kirchenchor Herkenrath	17
Kirchenchor Herrenstrunden	18
Kirchenchor Heidkamp	19
Kirchenchor Sand	20
Kfd Heidkamp	21
Kfd Herkenrath	22
Kfd Herrenstrunden	23
Kinderseite	24
Ankündigungen, vermischte Meldungen	25
Termine	26
Pfarrstatistik	27
Kommunionkinder	28
Besondere Gottesdienste zur Osterzeit	29
Regelmäßige Termine und regelmäßige Gottesdienste	30
Kontakte	31
Aussendungsfeier der Sternsinger	32

Habemus papam!?



Haben wir einen neuen Papst? Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war die Nachricht vom Rücktritt Papst Benedikt XVI. gerade mal 2 Tage alt und der Beginn des Konklaves noch nicht ganz klar. Fest stand lediglich, dass der Beginn im Zeitraum 15. – 20. März liegen würde. Einige Vatikanexperten haben zwar ein langes Konklave vorausgesagt, so dass heute – zum Zeitpunkt des Erscheinens – vielleicht ein neuer Papst gewählt ist, vielleicht aber auch nicht.

Viele Hoffnungen sind mit einem neuen Papst verbunden: Veränderungen soll es geben; die Kirche soll wieder näher an die Menschen rücken; das Wesentliche des Glaubens, nämlich die Botschaft vom Leben, soll wieder mehr in den Mittelpunkt rücken. Unabhängig davon wer der neue Papst ist oder wird – es liegt nicht allein an ihm, diese Hoffnungen zu erfüllen. Auf der einen Seite kann und wird auch der neue Papst nichts im Alleingang machen. Er hat immer auch Berater und Mitarbeiter an der Seite, die Schritte fördern oder verhindern. Das war so und wird auch weiter so sein. Auf der anderen Seite sind einige Veränderungen auch Aufgabe der Kirche als Ganze und damit der Gemeinden vor Ort.

Wenn wir in diesen Tagen das Osterfest feiern, dann feiern wir die Botschaft vom Leben. Wir feiern, dass Gottes Liebe so mächtig ist, dass sie selbst die Macht des Todes besiegt und seinen Sohn Jesus Christus zum Leben erweckt hat. Das ist letztlich die Hoffnung der Christenheit! Und das Beispiel Jesu kann hilfreich sein, mit den Veränderungen, die es auch in Gemeinde gegeben hat und in Gemeinde und der Kirche hoffentlich auch immer geben wird, umzugehen: Jesus hat sich in allem Tun dem Willen des Vaters unterstellt. Sein Ringen im Garten Gethsemane zeigt, dass er selber diesen schweren Weg der Folter und des Sterbens nicht gehen wollte. „Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen!“ (Lk 22, 42), betet Jesus am Ende seines Ringes. Dieses Vertrauen, dass Gott es gut lenken wird – auch dann, wenn nach menschlichem Ermessen alles dagegen spricht – ist ein Glaube, der auch noch so starke Veränderungen aushalten kann. Es ist das Vertrauen darauf, dass Gott selbst in der größten Katastrophe den Menschen nicht allein lässt, sondern ihn letztlich zum Leben führen will.

Das feiern wir Ostern und können uns daran ein Beispiel nehmen, in den Veränderungen dieser Zeit auf Gott zu vertrauen. Stellen wir als Gemeinde immer wieder Gott und seinen Willen in den Mittelpunkt. Hoffen und vertrauen wir darauf, dass auch der neue Papst (und die Kirchenleitung) dies tut. Verlieren wir dabei nicht den Mut und die Bereitschaft auch unbequeme und schwere Wege zu gehen, weil wir uns auch auf diesen Wegen von Gott begleitet wissen dürfen.

Und vergessen wir nicht, immer wieder auch das Leben zu feiern – zur Stärkung für den weiteren Weg und zur Freude am Leben!

Im Namen des Patoralteams grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen ein gesegnetes Osterfest.

Ihr

Christoph Bernards, Pfr.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!
In diesem Jahr sollen die Ausgaben unseres Pfarrbriefs „Blickpunkt“ im Zeichen des II. Vatikanischen Konzils stehen, an dessen Beginn vor 50 Jahren im vergangenen Oktober erinnert wurde. Bis zu seinem Abschluss am 8.12.1965 wurden 16 Dekrete und Konstitutionen verabschiedet. Der erste Konzilstext war die Konstitution über die Liturgie. Wenn auch in allen anderen Konzilsdokumenten wichtige und wegweisende Dinge gesagt wurden, so hat wohl die Neuordnung der Liturgie den weitesten

Widerhall gefunden. Die Änderungen hat damals jeder Kirchgänger miterlebt. Wir wollen in dieser Ausgabe des „Blickpunkt“ einen Blick zurück werfen, wie es vor dem Konzil mit dem Gottesdienst aussah. Ein eher grundsätzlicher Artikel zeigt auf, wie sehr die Liturgie und ihre Form Auswirkungen auf das gesamte Leben der Kirche haben. Zeitzeugen schildern, wie sie die Veränderungen erlebt haben. Und in einem Blick nach vorne warten wir auf die Ausgabe des neu bearbeiteten „Gotteslob“. In der kommenden Ausgabe wollen wir

uns mit den baulichen Veränderungen in den Kirchenräumen beschäftigen. Die letzte Ausgabe dieses Jahres schließlich soll nach der Ökumene und nach dem Verhältnis der Kirche zu anderen Religionen fragen.

Neben diesen Schwerpunktthemen informiert Sie der Pfarrbrief wieder über das, was in unserer Pfarrgemeinde geschehen ist und geplant ist.

Ihre „Blickpunkt-Redaktion“

Andere Lieder wollen wir singen

Das war neu; das ließ aufhorchen!
In den 1950er Jahren erschien eine Schallplatte mit Gesängen zur Messfeier, wie man sie vorher noch nicht gehört hatte.

Es gab die großen Messen der europäischen Komponisten, welche die gleichbleibenden lateinischen Gebete vertont hatten. Die „Deutsche Messe“ (F. Schubert) war schon etwas Besonderes. Und nun sangen Knabenstimmen, zwar auf Latein, aber in afrikanischen Rhythmen und begleitet von den traditionellen Trommeln! Die „Missa luba“ aus dem damals noch belgischen Kongo machte schlagartig klar: Gesang im Gottesdienst kennt nicht nur eine Form.

Bereits vorher waren die Spirituals, die religiösen Gesänge amerikanischer Sklaven und ihrer Nachkommen bekannt geworden mit Titeln wie „Nobody knows

the trouble I have seen“ oder „Joshua fought the battle of Jericho“. In Frankreich hatte P. Aimé Duval religiöse Chansons veröffentlicht. Sie fanden hier und da Eingang in Jugendgruppen, vielleicht in gemeinsame Abendgebete.

Aber hier ging es um die heilige Messe! Hier wurden Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus und Agnus Dei auf eine ganz neue Weise gesungen. Es war unerhört und auch exotisch!

Doch als nach dem 2. Vatikanischen Konzil die Mitfeier der Gemeinde stärker in den Blick rückte, hatte das auch Auswirkungen auf das Singen in den Gemeinden.

Zuerst in Jugendmessen hörte man die neuen Töne, rhythmische Lieder, die von Schlagzeug und anderen Instrumenten begleitet wurden. Heftige Reaktionen waren die Folge. Teils wurde polemisch

für oder wider „Jazz in der Kirche“ gestritten.

Heute kennen wir eine unüberschaubare Fülle an sog. „Neuen geistlichen Liedern“. Viele sind wieder in der Versenkung verschwunden, weil sie sich zu schnell „abgesungen“ hatten. Andere wurden Dauerbrenner. Veranstaltungen wie die Weltjugendtage sind ohne die eigens dafür geschaffenen Lieder kaum vorstellbar. So wird heute in vielfältiger Form umgesetzt, was bereits in den Psalmen des Alten Testaments steht: „Alles was atmet, lobe den Herrn!“

Ursula Wenzel

P Jean, Sie sind ein Zeitzeuge des Konzils. Woran erinnern Sie sich in diesem Zusammenhang?

Ich war zu dieser Zeit bereits Theologiestudent. Die Ankündigung des Konzils ging natürlich durch die Presse, vor allem die kirchliche Presse. Alle Zeitungen und auch das Fernsehen berichteten von der Eröffnung. Ich kann mich noch gut erinnern, dass wir in unserem Ordenshaus noch kein Fernsehgerät hatten und von Nachbarn eingeladen wurden, die Übertragung zu sehen. Die Eröffnung mit Papst Johannes XXIII. Im Petersdom ist mir als eindrucksvolle Feier in Erinnerung geblieben.

Welche Veränderungen brachte das Konzil für Sie?

Zunächst gab es noch keine Veränderungen. Nach meiner Priesterweihe – noch während des Konzils – kam ich in die Schweiz. Im dortigen Kloster feierte jeder Pater täglich „seine“ heilige Messe in einer der vielen Seitenkapellen der

Kirche. Natürlich geschah das mit dem Gesicht zum Altar; und der Altar stand unmittelbar vor der Wand. Lediglich ein Ordensbruder, der keine Priesterweihe hatte, dient als Ministrant und gab die entsprechenden lateinischen Antworten. Was war sonst noch anders als heute?

Die Messe war eigentlich ein Zwiegespräch (oder Zwie-gemurmel) zwischen Priester und Messdienern. Dazu kamen festgelegte Abläufe, die nicht hinterfragt wurden. Beispielsweise wurde das Messbuch zwischen Lesung und Evangelium auf die andere Seite des Altares getragen. Am Ende jeder Messfeier las der Priester den Anfang des Johannesevangeliums, das sogenannte Schlussevangelium. Solche gleichbleibenden Texte waren auf den „Kanontafeln“ aufgeschrieben, die auf dem Altar standen.

Für die Gläubigen gab es ein strenges Nüchternheitsgebot. Wer kommunizieren wollte, durfte ab Mitternacht nichts mehr essen. In einer Zeit, als Samstagarbeit noch weit verbreitet war, war das vor allem für Schichtarbeiter eine schwere Auflage.

Wie ging es weiter?

1966 kam ich in die Pfarrseelsorge nach Solingen. Dort erlebte ich dann die vom Konzil angestoßenen Veränderungen. Die wichtigste war sicher, dass es keine Messe ohne Gemeinde mehr gab. Um die Mitfeier der Gemeinde zu erleichtern wurde die hl. Messe in der Volkssprache gefeiert. Um das gemeinsame Feiern deutlich zu machen feierte der Priester zum Volk gewandt. Dazu traten an die Stelle der Hochaltäre sogenannte Volksaltäre.

Was änderte sich noch?

Der gesamte Ablauf der hl. Messe wurde überarbeitet. Dazu erschienen natürlich auch die neuen liturgischen Bücher, welche die deutschen Texte enthielten. Die Leseordnung wurde neu gestaltet. Das gemeinsame Gebetbuch „Gotteslob“ erschien. Es gab eine ganze Reihe von Veränderungen, welche auch viele Priester zu eigenen Experimenten anregten. Für uns als Ordensgeistliche gab es noch eine weitere Neuerung. War es vorher üblich mit dem Eintritt in den Orden den Taufnamen abzulegen und einen Ordensnamen anzunehmen, so wurde jetzt freigestellt, den Taufnamen beizubehalten. Der Hintergrund dafür war, dass ja die Taufe die Zugehörigkeit zum Volk Gottes begründet und daher höher zu bewerten ist als ein bestimmter Lebensweg, den jemand wählt.

P. Jean, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Das Gespräch führte Ursula Wenzel



Am 4.12.1963 wurde als 1. Dokument des Konzils die Konstitution über die heilige Liturgie „Sacrosanctum Concilium“ in Kraft gesetzt. Theologisch machte diese Konstitution der späteren Konstitution über die Kirche „Lumen gentium“ manche Vorgabe. Wenn das Konzil überhaupt in die unmittelbare Erfahrung der Gemeinden und der Einzelnen herangekommen ist, dann ist es hier am Gottesdienst geschehen. Wie ein roter Faden zieht sich durch die Liturgiekonstitution und durch alle folgenden Dokumente das Anliegen der tätigen Teilnahme der versammelten Gemeinde. Damit ist nicht nur eine äußere Teilnahme und äußeres Teilnehmen in Antwort und Ruf und Gesang etc. gemeint, sondern die versammelte Gemeinde ist als konkrete Kirche Träger des Gottesdienstes. Damit ist ein Durchbruch vollzogen, der wie ein Netz mit allen anderen Überlegungen und Dokumenten des Konzils zusammenhängt, vor allem aber mit der dogmatischen Konstitution über die Kirche. Es war ja neben vielem anderen die große Entdeckung der liturgischen Bewegung, dass die versammelte Gemeinde als konkrete Verwirklichung von Kirche Träger und Vollzieher des Gottesdienstes ist. So kam nun wie selbstverständlich die Frage nach der Gemeinde in das lebendige theologische Gespräch und machte manche Formen lebendig bzw. veränderte sie. Joseph Ratzinger sagte damals zur Kirchenkonstitution: „Grundgestalt der Kirche ist die gottesdienstliche Versammlung; sie ist wesentlich aufgebaut aus Gottesdienstgemeinschaften und ist als ganze ein Netz von gottesdienstlichen Gemeinschaften.“

So war die offiziell beschlossene Erneuerung des Gottesdienstes ein Abschluss und ein Anfang.

Ein Abschluss, weil die zentralen Erkenntnisse der liturgischen Bewegung nun für die ganze Kirche Geltung bekamen. Was von vielen als unbedingt notwendig erachtet wurde und als Mitte der Kirche schon praktiziert wurde, sollten nun alle tun, ob sie den ursprünglichen theologisch-pastoralen Sinn des Neuen erkannten oder nicht. Da liegen die Probleme, mit denen wir heute noch zu tun haben.

Es war ein Anfang, weil nun die ganze Kirche einen Weg vor sich hatte, der nicht leicht war und ist. Die vielen neuen liturgischen Bücher und ihre wichtigen pastoralen Einführungen, die alle einen tiefgreifenden theologischen Horizont der Neuordnung aufrissen, werden relativ wenig zur Kenntnis genommen und studiert.

Es ist gar nicht auszudenken, was in den letzten 50 Jahren geschehen wäre ohne die Muttersprache, ohne die Eucharistiefeyer in kleinen Gemeinschaften, ohne die Laiendienste bei den verschiedenen Formen von Gottesdienst, ohne die breite Verkündigung der Hl. Schrift. Die Neuordnung hatte auch Folgen für den seelsorglichen Dienst insgesamt. Das pastorale Umfeld des gottesdienstlichen Lebens geriet in Bewegung und der Gottesdienst erwies sich auch von dorthin als Mitte der Kirche. Man denke z. B. an die Neuordnung der Taufspendung mit vorausgehendem Taufgespräch mit Eltern und Paten. Hier wird unmittelbarer Dienst am Glauben ausgeübt. Ähnlich mit der Spendung der Firmung, die wieder in

die eigene Gemeinde beheimatet wurde, wohin sie auch gehört. Katechetinnen und Katecheten stellen sich in der Vorbereitung zur Verfügung und engagieren sich im Zeugnis und im Weitergeben des Glaubens. Das sind Beispiele, denen noch viele andere hinzuzufügen wären.

Zu einem Konzil gehört wesentlich seine Rezeption, die Aufnahme und Übernahme des Gedankengutes, was von einigen Gruppen hartnäckig verweigert wurde und bis heute wird. Das Konzil hat einen Prozess in Gang gesetzt und viele Aufgaben sind noch zu leisten. Das geht aber nur, wenn wir selbst Erkenntnisse und Freude am Gottesdienst gewonnen und darin die Quellen des eigenen Lebens entdeckt haben. All das braucht auch Geduld; nach dem tridentinischen Konzil 1545 bis 1563 hat es weit über ein Jahrhundert gedauert bis es in seinen Lebensbezügen rezipiert war.

Für mein Verständnis sollte heute der Gottesdienst im Kontrast zur Welt der Leistung, des Lärmes, des Lauten, des falschen Pathos, der Hetze und Unruhe stehen. Der Gottesdienst erweist seine Kraft nicht im Ritus, sondern im Vollzug und Tun kraft des Geistes, dem sich alle in der Gemeinde überlassen müssen.

Das Konzil steht nicht zur Disposition. Seiner inneren und ekklesiologischen Qualität nach ist es der gemeinsame Glaubensausdruck und Glaubenswille der ganzen Kirche.

So werden wir mit dem Konzil weitergehen.

*Dieter Johannes Wischermann
Pfarrer i.R.*

Unser Leben sei ein Fest – so klang es lautstark und begeistert aus den Kehlen der jungen Menschen, die zum Bundestreffen der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) 1972 in die Stadthalle Fulda gekommen waren und dort auf Papphockern sitzend die Hl. Messe unter diesem Motto mitfeierten. Als Mitglied der damaligen KJG-Diözesanleitung Münster war ich dabei und von der besonderen Stimmung dieses Gottesdienstes, genau wie meine Frau Helga, sehr ergriffen.

Der Komponist und Kirchenmusiker Peter (Piet) Janssens hatte zu den Texten des



Joseph Metternich hält die Messe bei der KJG-Delegiertentagung

Bamberger Pfarrers Alois Albrecht (späterer Generalvikar in Bamberg) eine Jugendmesse komponiert. Die Lieder dieser Messfeier und viele weitere Kompositionen von Peter Janssens griffen den Zeitgeist mit den zahlreichen theologischen, politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Aufbrüchen auf, die auch ihren Einfluss auf die Spiritualität besonders junger Menschen hatten. Peter Janssens spürte das Bedürfnis junger Menschen für eine Erneuerung und Bereicherung gottesdienstlicher Lieder und gründete ein Netzwerk von Musikern und Textern, das die religiösen Gefühle in Lieder umsetzte. Zu den Textern gehörten neben

Alois Albrecht vor allem auch der Berliner Diakon Eckhard Bücken, der Rektor der Ottfried-Preussler-Schule in Dillenburg, Rolf Krenzer, der Lüdinghausener Pfarrer Karl Lenfers, der Heinsberger Pfarrer Wilhelm Willms, der Frankfurter Pfarrer Lothar Zenetti, der Kölner Pfarrer und Rektor des Hauses Altenberg, Josef Metternich, und der Xantener Kinderbuchautor Willi Fähmann. Zu Janssens Musikern und Sängern gehörten Ludger Edelkötter, Detlev Jöcker, Jutta Hahn und Inge Brandenburg.

Im Laufe der Jahre entstanden zahlreiche neue Lieder, die immer wieder

mit Begeisterung gesungen wurden und werden, z. B. „Der Himmel geht über allen auf“, „Selig seid ihr“, „Wenn jeder gibt, was er hat“, „Brich mit dem Hungrigen dein Brot“, „Wir haben einen Traum“, „Herr, wir bringen Brot und Wein“ und „Manch-

mal feiern wir“. Peter Janssens komponierte neben den neuen geistlichen Liedern auch Sakropop-Musicals und Beatmessen wie z. B. „Menschensohn“ und „Ave Maria“. Zu den großen Förderern der jungen Kirchenmusik gehörte auch der Münsteraner Bischof Heinrich Tenhumberg.

Seit 1973 bis zu seinem Tod 1998 gehörte Peter Janssens zum unverzichtbaren Teil von Kirchentagen, auch evangelischen und ökumenischen Kirchentagen. Daher sind seine Lieder auch im evangelischen Bereich weit verbreitet, es gab auch Texter aus dem Bereich der evangelischen Kirche.

Aus dem Kreis der Menschen um Peter Janssens sind viele weitere musikalische Werke entstanden. So hat der Liedermacher Ludger Edelkötter eigenständig Lieder komponiert wie „Kleines Senfkorn Hoffnung“, „Alle Knospen springen auf“, „Wenn einer alleine träumt“ und „Halte zu mir guter Gott“. Einige Texter arbeiteten sowohl mit P. Janssens wie auch mit L. Edelkötter zusammen, man fühlte sich im Geiste und in den Herzen miteinander verbunden. Viele dieser neuen Lieder gehören heute zum Kanon der Kirchenlieder und werden vor allem in Familien- und Jugendmessen gern gesungen.

Ich selbst war damals als KJGler Teil dieser Bewegung und habe mit Piet, Ludger, Josef und Willi manche Messen vorbereitet, mitgestaltet und mitgefeiert. Unvergessen sind mir auch manche Abende, an denen mir Ludger Edelkötter am Telefon stundenlang seine Entwürfe zu den biblischen Sing- und Spielliedern zum äthiopischen Hungertuch von Misereor vorsang und um kritische Anmerkungen bat. Seine Telefonrechnung muss damals horrend gewesen sein!

Wenn ich heute in Gottesdiensten Janssens und Edelkötters Lieder mitsinge, empfinde ich noch die gleiche Begeisterung wie vor 40 Jahren.

Zur gleichen Zeit bereicherte die Taizé-Bewegung die Glaubenspraxis vor allem der jungen Menschen. Auch aus dieser Bewegung stammen manche neuen geistlichen Lieder, die u. a. auf Grundlagen von Psalmen oder des Sonnengesanges des Hl. Franz von Assisi („Laudato si“) entstanden sind. Auch heute noch gehören Besuche in Taizé in Südwestfrankreich zum Programm unserer Urlaube im Burgund.

Dr. Johannes Bernhauser

Als 1975 das neue Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“ erschien, konnte man feststellen, dass einige Lieder aus dem Kölner Gebetbuch von 1949 nicht übernommen worden waren. Texte wie „Vom Staub, o Gott, zu dir empor erhebt sich unser Herz“ oder „Hier liegt vor deiner Majestät im Staub die Christenschar“ waren für viele Gläubige nicht mehr nachvollziehbar.

Andere Lieder wurden textlich überarbeitet. Aus „Wer heimlich seine Wohnstatt bei Gott, dem Allerhöchsten, hat“ wurde „Wer unterm Schutz des Höchsten steht, im Schatten des Allmächtigen geht“. Damit wollte man die Aussage des Textes bewahren, sie aber in eine sprachliche Form bringen, die auch verstanden wird. Ähnliches geschah bei Gebetstexten. Hieß es früher im „Gegrüßet seist du, Maria“ „du bist gebenedeit unter den Weibern“, so wurde dieser Satz geändert in „du bist gebenedeit unter den Frauen“, weil das Wort „Weib“ inzwischen eine abfällige Bedeutung bekommen hatte. In manchen Textänderungen lässt sich auch eine theologische Akzentverschiebung erkennen. Besonders leicht lässt sich das an dem Lied „Fest soll mein

Taufbund immer stehn“ ablesen, weil beide Textfassungen in das „Gotteslob“ aufgenommen sind (Lieder 964 und 965). Nicht mehr die Kirche, die den Glauben weiter gibt, sondern Christus selbst steht beim neuen Text im Mittelpunkt. An ihn glauben wir; die Kirche ist dienendes Werkzeug dazu.

Auch Formulierungen aus den Konzilsdokumenten schlugen sich in den Liedtexten nieder. Das viel gesungene Lied „Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land“ (Lied 639) war mit seinem alten Text ein Triumphlied auf die Kirche, wenn es beispielsweise in der dritten Strophe hieß: „Wohl tobet um die Mauern der Sturm in wilder Wut. Das Haus wird's überdauern, auf festem Grund es ruht.“ Der neue Text betont, dass die Kirche nicht Selbstzweck ist, sondern den Auftrag zur Verkündigung hat (2. Strophe). In der fünften Strophe wird dann das Bild von der pilgernden Kirche, dem Volk Gottes unterwegs, aufgegriffen: „Sein wandernd Volk will leiten der Herr in dieser Zeit“.

Auch in einer Vielzahl von neuen Liedern, die in das „Gotteslob“ aufgenommen wurden, sind biblische Bezüge und Bilder

zu finden. Hier sind nicht nur die Texte von Huub Oosterhuis und Lothar Zenetti zu nennen, sondern es sei eingeladen, selbst einmal im „Gotteslob“ zu blättern. Seit 1970 gibt es auch eine neue Textfassung des Vaterunser, die von evangelischen und katholischen Christen gemeinsam gebetet wird. Dazu gehört auch die sogenannte Doxologie, ein Zusatz aus dem 1. Jahrhundert: „Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“, was bis dahin als evangelisches Sondergut galt. Besonders deutliche Spuren haben die Beschlüsse des 2. Vatikanischen Konzils in der Leseordnung hinterlassen. Der Wunsch, dass „den Gläubigen der Tisch des Gotteswortes reicher bereitet werde“, wurde in der Form umgesetzt, dass die Bibeltexte, die in den Eucharistiefeiern vorgelesen werden, einen Zeitraum von drei Jahren abdecken, ehe sie sich wiederholen. Damit ist „die Schatzkammer der Bibel weiter aufgetan“, wie es in der Liturgiekonstitution (Nr.51) heißt. Die Änderungen in der Form der Eucharistiefeier sollen in der nächsten Ausgabe des „Blickpunkt“ dargestellt werden.

Ursula Wenzel

Ein Buch für Gottesdienst und Alltag

Das neue Gotteslob – kurz zusammengefasst

Das neue katholische Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“ soll im Advent 2013 in den katholischen Gemeinden Deutschlands, Österreichs und Südtirols eingeführt werden. Parallel hierzu wird auch der Verkauf starten.

Es setzt sich aus einem gemeinsamen Stammteil aller Diözesen Deutschlands und Österreichs sowie des Bistums Bozen-Brixen und einem diözesanen Eigenteil der einzelnen Bistümer zusammen. Je nach Umfang des Eigenteils wird

das neue „Gotteslob“ zwischen 1200 und 1300 Seiten umfassen.

Rund 100 Fachleute haben das Buch in den vergangenen zehn Jahren erarbeitet. Die Katholiken vor Ort waren mit einer Umfrage und einem Testlauf der Probepublikation in ausgewählten Gemeinden einbezogen.

Das neue „Gotteslob“ ist das Nachfolgewerk des 1975 erschienenen Gebet- und Gesangbuchs „Gotteslob“. Es will sowohl Gebet- und Gesangbuch für den Gottesdienst als auch Hausbuch für Familie und Alltag sein.

Die Erstauflage aller Ausgaben liegt bei rund 3,6 Millionen Exemplaren.



Quelle: www.pfarrbriefservice.de

Das neue „Gotteslob“

Die Redaktion des „Blickpunkt“ stellte folgende Fragen an den Bischof von Würzburg, den Vorsitzenden der Kommission zur Neuausgabe des „Gotteslob“. Sein Pressesprecher beantwortete sie uns.

Das „Gotteslob“ ist ja das erste gemeinsame Gebet- und Gesangbuch für alle Diözesen Deutschlands und Österreichs wie auch für Südtirol und die deutschsprachigen Regionen Belgiens. Kann man das „Gotteslob“ als Frucht des II. Vatikanischen Konzils bezeichnen?

Das II. Vatikanische Konzil hat sowohl mit dem von ihm ausgehenden Impuls, aber auch durch entsprechende Reformen der Liturgie einen wesentlichen Beitrag zur Erstellung des ersten gemeinsamen Gotteslob geleistet. Bereits während den Beratungen der Liturgiekonstitution des

Konzils fassten die Deutschen Bischöfe im August 1962 den Beschluss, ein neues Gebet- und Gesangbuch zu erarbeiten. Nachdem ein gutes Jahr später die Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium“ verabschiedet wurde, führten deren wesentliche Reformen – wie zum Beispiel die Verwendung der Muttersprache, aber auch die neue liturgische Bedeutung der Gemeindegesänge – bereits 1964 zum endgültigen Beschluss der Deutschen Bischofskonferenz, für alle deutschen Diözesen ein einheitliches Gebet- und Gesangbuch zu erstellen. Diesem Projekt schlossen sich im März 1966 die österreichischen Bischöfe an wie auch die Bischöfe von Bozen-Brixen, Luxemburg, Lüttich und Straßburg. Ohne die gravierenden liturgischen Reformen des II. Vatikanischen Konzils als Treibkraft eines gemeinsamen, also inhaltlich in

weiten Teilen identischen Gebet- und Gesangbuchs wäre ein derartiges Projekt wohl kaum durchführbar gewesen.

Was machte eine Überarbeitung des „Gotteslob“ notwendig?

Das (noch) aktuelle Gotteslob wurde in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts erstellt und versieht seit nunmehr 40 Jahren seinen Dienst in den Pfarrgemeinden und Familien. Sicherlich kann man unterschiedlicher Auffassung sein, wann ein Buch inhaltlich veraltet ist und deshalb ersetzt werden sollte. Jedoch haben Umfragen in den Pfarrgemeinden aller Diözesen, die das Gotteslob als Gebet- und Gesangbuch nutzen, einen unüberhörbaren Wunsch nach einer inhaltlichen wie pastoralen zeitgemäßen Aktualisierung des Werkes ergeben, der nicht mehr durch die Erstellung von wei-

teren diözesanen „Anhangsanhängen“ entsprochen werden konnte.

In den vergangenen 50 Jahren hat sich nicht nur unsere Umwelt, unsere Gesellschaft und unser Sprachverständnis verändert; vielmehr werden auch im persönlichen Glaubensleben Themen ganz anders gewichtet und behandelt. Die Frage nach Leid, Tod und Trauer war Ende der 1960er Jahre zumindest für das Gotteslob eher untergeordnet. Themenbereiche wie zum Beispiel „Schöpfung“ und ihre Bewahrung hatten kaum Bedeutung. Ebenso wenig konnten damals die inzwischen allgemein gewünschten und eingesungenen „Neuen Geistlichen Lieder“ berücksichtigt werden, wie es im aktuellen Buch auch an Antworten auf die neuen pastoralen Herausforderungen unserer Pfarrgemeinden und Pfarrverbände fehlt. Das künftige Gotteslob möchte genau diesen aktuellen wie auch den absehbaren Bedürfnissen Rechnung tragen.

Welche Fachbereiche sind in der Arbeitsgruppe vertreten?

Da die Inhalte eines Gebet- und Gesangsbuchs unterschiedlichster Natur sind, hat die mit der Erstellung des neuen Werks beauftragte Unterkommission elf eigenständige Arbeitsgruppen mit der Entwicklung einzelner Inhalte beauftragt. Dabei waren differenzierte Arbeitsaufträge zu erfüllen. Dementsprechend war die personelle Besetzung dieser Arbeitsgremien wesentlich davon abhängig, ob Texte oder musikalische Inhalte zu erstellen waren; so wurden bei der Auswahl der mitwirkenden Frauen und Männer Kompetenzen aus den unterschiedlichen Fachrichtungen der Theologie und der Kirchenmusik genauso berücksichtigt wie auch Qualifikationen

im Bereich der Sprache und Gestaltung. Eines war dabei der Unterkommission besonders wichtig: In jeder Arbeitsgruppe wurden Frauen und Männer berufen, die als haupt-, neben- oder ehrenamtliche Kräfte in den Pfarrgemeinden ihren Dienst versehen. Ihre Aufgabe war es insbesondere, die Arbeit der Gremien „zu erden“, also an den Bedürfnissen unserer Pfarreien anzupassen.



An welchen Kriterien und Zielen orientierte sich die Arbeitsgruppe?

Aus den elf unterschiedlichen Arbeitsgruppen möchte ich beispielhaft die Kriterien jenes Gremiums nennen, das sich mit der Auswahl der Stamnteillieder befasst hat.

Wesentliche Kriterien dieser Liedauswahl waren zunächst die inhaltliche, sprachliche aber auch musikalische Qualität eines Liedes sowie dessen thematische Ausrichtung. So war es der Arbeitsgruppe wichtig, unterschiedlichste Aspekte unseres Glaubens in den Texten der Lieder widerzuspiegeln. Ein weiteres wesentliches Kriterium stellte die Akzeptanz eines Gesangs in unseren Pfarreien dar: Was können die Gemeinden singen und was singen sie gerne? Dies hatte zum

Teil erhebliche Auswirkungen auf die Gestaltung des Stammteils. So war das Lied „Menschen, die ihr wart verloren“ bislang nur in den Eigenteilen der Diözesen vorhanden. Dieses Lied ist nun – dem Wunsch vieler Gemeinden entsprechend – im Stammteil abgedruckt.

Da ein Gebet- und Gesangbuch in der Regel etwa eine Generation lang seinen Dienst in den Familien und Pfarrgemeinden versieht, wurde der Blick vor allem auf jene Gesänge gerichtet, von denen man zumindest aus heutiger Sicht davon ausgehen darf, dass sie die gesamte Laufzeit des neuen Gotteslob bereichern werden.

Wann wird das neue „Gotteslob“ erscheinen?

Seitdem Ende 2012 die Druckfreigabe für das neue Gotteslob erteilt wurde, wird die Erstauflage des neuen Gebet- und Gesangsbuchs erstellt. Da neben einem gemeinsamen Stammteil alle Bistümer ihre diözesanen Traditionen in entsprechend individuell gestalteten Eigenteilen beibehalten, müssen insgesamt 25 unterschiedliche Diözesanausgaben gedruckt und gebunden werden. Angesichts einer Erstauflage von gut drei Millionen Exemplaren hofft die Bischofskonferenz, das neue Gotteslob zum 1. Advent 2013 in allen Pfarrgemeinden einführen zu können.

Ursula Wenzel

Lobet den Herrn . . .

Der nicaragische Priester und Poet Ernesto Cardenal hat mit dem folgenden Text versucht das Lob Gottes, das in den Psalmen seit Jahrhunderten formuliert ist, in eine neue Form zu bringen.

Dabei richtet er seinen Blick auf die Umwelt, wie sie im 20. Jahrhundert gesehen wurde. So ist dieser Text ein Beispiel dafür, wie Traditionen in die Gegenwart geholt werden können.

Eine zeitgemäße Übertragung des Psalm 150 von Ernesto Cardenal, Priester und Poet, (* 20. Januar 1925 in Granada, Nicaragua)

Lobet den Herrn des Kosmos, das Weltall ist sein Heiligtum.

Lobt ihn, den Herrn der Sterne und der interstellaren Räume.

Lobt ihn, den Herrn der Milchstraßen und der Räume zwischen den Milchstraßen.

Lobt ihn, den Herrn der Atome und der Vakuen zwischen den Atomen.

Lobt ihn mit Geigen, mit Flöten und Saxophon, mit Klarinetten und Englischhorn, mit Waldhörnern und Posaunen, mit Flügelhörnern und Trompeten.

Lobt ihn mit Bratschen und Violoncelli, mit Klavieren, und Orgeln.

Lobt ihn mit Blues und Jazz und Sinfonieorchestern, mit den Spirituals der Schwarzen und der Fünften von Beethoven, mit Gitarren und Xylophonen, mit Kassetten und CDs.

Alles, was atmet, lobe den Herrn, jede lebendige Zelle. Halleluja.



Hausfrauen kennen das: Wöchentlich flattern die Prospekte der Supermärkte ins Haus, und die Discounter werben bunt und großformatig mit ihren Niedrigpreisen. Noch nie war der Anteil der Lebensmittel an den gesamten Lebenshaltungskosten so niedrig wie heute. Selbst Lebensmittelskandale konnten den Zulauf zu billigen Angeboten nur vorübergehend stoppen. Doch es gibt ein Angebot, das höhere Preise verlangt und dazu noch einen wachsenden Absatz verzeichnen kann.

Vor mehr als 30 Jahren wurde die gepa, Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH, gegründet. Entstanden ist sie aus Aktionsgruppen gegen die offizielle Entwicklungspolitik, deren Großprojekte den Menschen des jeweiligen Landes keine Verbesserung brachte. Vor allem im Raum der Kirchen und ihrer Jugendverbände sowie bei Misereor und Brot für die Welt wollte man eine der Wurzeln der Unterentwicklung, den ungerechten Welthandel, an der Wurzel bekämpfen.

Aus ursprünglich rund 40 Weltläden in Deutschland sind über 800 geworden. Daneben gibt es über 6000 Gruppen, zahlreiche Supermärkte und Firmenkantinen, die Produkte aus fairem Handel verkaufen. Zu den erklärten Zielen der gepa gehört, den Produzenten einen gesicherten Lebensunterhalt zu ermöglichen, über Leben- und Produktionsbedingungen in den Erzeugerländern zu informieren und Verständnis für die wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und politischen Fragen zu vermitteln.

In Zusammenarbeit der gepa mit den Erzeugern sind inzwischen viele der angebotenen Produkte aus biologischem Anbau, und ihr Anteil innerhalb des Angebots wächst.

Neben der gepa gibt es eine ganze Reihe weiterer Organisationen die sich für den fairen Handel einsetzen. Auch sie wollen, dass die Produzenten einen gerechten Lohn für ihre Arbeit bekommen. Und sie setzen sich ebenso für umweltverträgliche Produktion ein und erweitern ihr Angebot an „bio“-zertifizierten Produkten ständig. So ist Bergisch Gladbach seit 2012 anerkannte Fairtrade-Stadt und es ist zu hoffen, dass möglichst viele Bürger Produkte aus dem Fairtrade-Handel erwerben. Viele Einzelhändler in Bergisch Gladbach, auch in Herkenrath und Sand, halten übrigens fair gehandelte Produkte vor.

Der faire Handel ist heute eine der größten ökumenischen Bewegungen in Deutschland und hat die Grenzen der Kirchen längst überschritten.

Probieren Sie doch einfach einmal, ob Sie nicht auch für Ihren Geschmack das passende finden!

Ursula Wenzel



Gemeinsam arbeiten für die Zukunft



Lohn der Mühen

Wie in der Pfarrgemeinderatssatzung empfohlen, hat der PGR die Ortsausschüsse am 17. November des vergangenen Jahres zum 1. Konvent unserer Pfarrei ins „Jugendheim“ nach Sand eingeladen.

Nach kurzer Einführung war gegenseitiges Kennenlernen der nahezu 40 Teilnehmer, sowohl persönlich als auch der jeweiligen Arbeitsbereiche, ein Schwerpunkt dieses gemeinsamen Nachmittags. Dabei wurde insbesondere die große Vielfalt des Angebotes in unserer Pfarrei erlebbar.

Nach Stärkung mit Kaffee und Kuchen

wurde gemeinsam überlegt, wie man die Kommunikationswege zwischen den einzelnen Gremien und zum Pfarrgemeinderat verbessern kann.

Ein künftiger Austausch der Sitzungspokolle der Ortsausschüsse untereinander und mit dem PGR wurde vereinbart ebenso wie die Erstellung und Verteilung einer Liste aller Mitglieder der Ortsausschüsse, um Transparenz zu schaffen und die persönliche Kontaktaufnahme zu erleichtern.

Außerdem wurde der vom PGR geführte (JA)hresplan vorgestellt, wo für jeden Interessierten die Termine der einzelnen

Gruppierungen sichtbar sind. Die Ortsausschüsse sammeln die Termine der örtlichen Gruppierungen und leiten sie an den PGR weiter. Der Plan befindet sich auch auf der Homepage unserer Gemeinde, schauen Sie doch einfach mal darauf (www.joseph-und-antonus.de)! Der Nachmittag verging viel zu schnell, und für das nächste Mal wurde ein gemeinsamer Ausklang mit der Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen vereinbart. Unser nächster Konvent wird am 21. September in diesem Jahr stattfinden. Ich freue mich darauf!

Saskia Höller, PGR

JA - Neujahrsempfang am 6. Januar in Heidkamp

Die politischen Parteien haben ihre Dreikönigstreffen, der Bundespräsident hat gleich 2 Neujahrsempfänge, nämlich für das Diplomatische Korps und für engagierte Bürgerinnen und Bürger. Und wir, die Kirchengemeinde St. Joseph und St. Antonius, trifft sich jetzt schon traditionell Anfang Januar zum Neujahrsempfang in Heidkamp. Pastoralteam, Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat hatten für den Dreikönigstag, der diesmal auf einen Sonntag fiel, in die Pfarrkirche St. Joseph eingeladen.

Da gleichzeitig im großen Pfarrsaal gegenüber Jecken Sitzungskarneval feierten, fand der Empfang in diesem Jahr im hinteren Teil der Kirche und in

der Marienkapelle statt. Die Gemeinde, viele Sternsinger aus allen Kirchorten, und Gäste wurden hier von PGR, KV und den Ortsausschüssen mit Sekt, Saft und Neujahrsbrezeln bewirtet. Ein Entkommen war kaum möglich (-;-), so dass viele Gemeindemitglieder der Einladung folgten und die Gelegenheit für ein Gespräch mit den Seelsorgern oder mit ihren gewählten Vertretern nutzten. Moderiert von Wolfgang Finklenburg gab es außerdem kurze Ansprachen von Pfr. Bernards, Saskia Höller (PGR) und Martin Großbach (KV). Maïke Volkmar berichtete über die Jugendarbeit in der Gemeinde, Lukas Kohlenbach und Moritz Ley stellten die Messdiener vor und warben für

„Neueinsteiger“.

Bei allen Reden war zu spüren, dass die „Großgemeinde“ St. Joseph und St. Antonius nach schwierigen Zeiten inzwischen auf einem guten gemeinsamen Weg ist und langsam zusammenwächst. Nicht zuletzt sind dafür auch gemeinsame Aktionen und Feste wie das Sternsingen, die Fronleichnamspzession, die 72-Stunden-Aktion der Jugendlichen oder eben der Neujahrsempfang wichtige Bausteine!

Frank Althoff, PGR

Heiligabend in Herkenrath

In Herkenrath haben wir uns in diesem Jahr für ein modernes Krippenspiel entschieden. Das hat den Kindern so viel Spaß gemacht, dass 27 große und kleine Schauspieler beteiligt waren. Zum Inhalt: Manche Menschen haben vergessen, was Weihnachten bedeutet. Wie kann man die Herzen der Menschen mit der Weihnachtsbotschaft bewegen? Die

Engel haben eine witzige Idee: Sie haben ein Handy von der Erde geholt und schreiben an verschiedene Leute eine SMS. Das bleibt nicht ohne Wirkung. So lässt sich eine überbeschäftigte Mutter von ihrem Kind überzeugen, dass Weihnachten wichtig ist und Professor Dr. Sternchen erklärt einem Fernsehpublikum die Zusammenhänge.

Zum Schluss sind sich alle Akteure und die ganze Herkenrather Gemeinde einig: Gott ist ganz nah, er ist in unserer Nähe, in seinem Licht enden Hass und Streit. Rhythm in Church hat das Krippenspiel musikalisch begleitet.

Liebe und Frieden berühren die Zeit.

Christine Wurth



„Segen sein, Segen bringen“

Am 3. Januar 2013 fand für unsere Gemeinde in Herkenrath die Aussendungsfeier der diesjährigen Sternsinger statt. Gleichzeitig wurden 4 neue Herkenrather Messdiener feierlich eingekleidet und in ihre Aufgabe eingeführt. Messdiener aus Herrenstrunden, Eikamp, Sand, Heidkamp, Bärbroich und Herkenrath waren gekommen um dem Stern zu folgen. Sie wünschen sich offene Herzen und offene Türen vorzufinden.

Pfarrer Perez Perez bedankte sich für die ganze Pfarrei und das ganze Seelsorgeteam bei den Sternsingern, die bei jedem Wetter ein Opfer bringen. „Ihr habt ein sehr großes Herz, ihr opfert eure Zeit, obwohl ihr vielleicht müde seid. Glaubt mir eines, so wie Johannes der Täufer auf Jesus gezeigt hat, ihr seid Gottes Kinder,

ihr seid die Hände und die Füße Gottes. Strahlt die Menschen an und sie geben gerne für die armen Kinder etwas von ihrem Geld“.

Mit gesegneter Kreide und einer guten Portion Begeisterung machten sich die Kinder unter dem diesjährigen Motto „Segen sein, Segen bringen“ nach dem letzten Lied „Heller Stern in dunkler Nacht“ in alle Himmelsrichtungen unserer Gemeinde auf den Weg. Sie wurden von vielen Gemeindemitgliedern freundlich empfangen. Sie erhielten einen sehr netten Brief mit Dank für ihr Engagement, über den sich Sternsinger und Eltern freuten.

Insgesamt haben die Sternsinger der Kirchengemeinde St. Joseph und St. Antonius 23.175,40 Euro gesammelt,

und zwar:

Heidkamp: für Tansania - 6.131,50 Euro
Herkenrath/Bärbroich: für Tansania - 7.758,33 Euro

Herrenstrunden/Eikamp: für "Katharina-Kersting-e. V", Kinderheim in Burkina Faso - 5.054,20 Euro

Sand: für "Katharina-Kersting-e. V", Kinderheim in Burkina Faso - 4.231,37 Euro.

*Von Haus zu Haus, die Straße entlang,
von Tür zu Tür ein fröhlicher Klang,
drei Könige tragen einen goldenen Stern
und singen und beten zur Ehre des Herrn.*

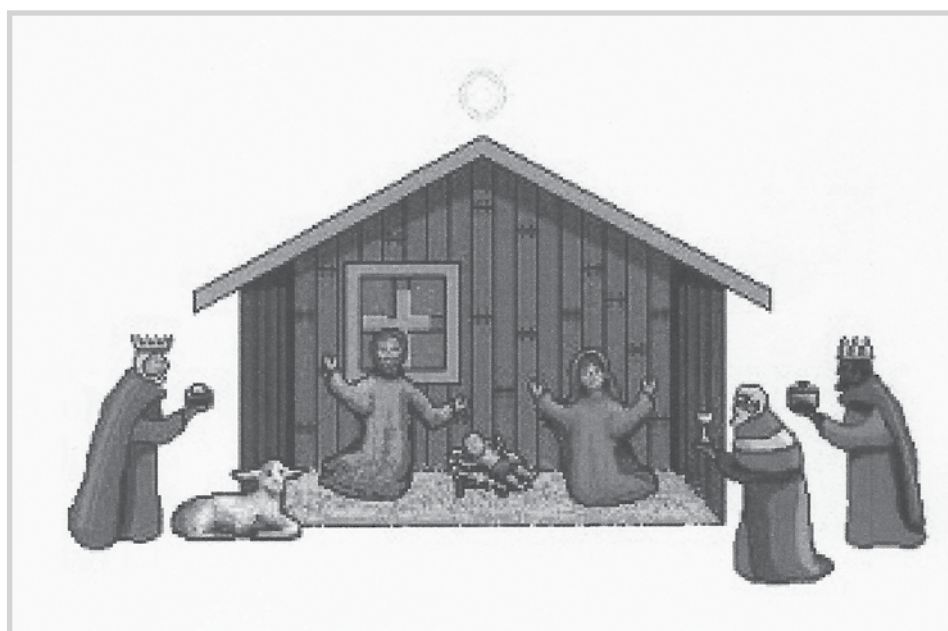
*Die bunten Gewänder flattern im Wind,
ihre goldenen Kronen Insignien sind,
Weihrauch, Myrrhe und allerlei
kostbare Gaben haben sie dabei..*

*Sie setzen damit ein kleines Zeichen,
möge ihr Lied viele Herzen erreichen.
Noch leben Menschen in bitterer Not,
allzu vielen fehlt das tägliche Brot.*

*Zum Dank an unsere Tür geschrieben,
sind die Segenszeichen uns geblieben.
Caspar, Melchior und Balthasar
wünschen uns allen ein gutes Jahr.*

*Wir wünschen den Sternsingern
ein frohes und gesundes Jahr
2013.*

Familie Kirch



Messdiener Heidkamp: 72-Stunden-Aktion

Rund um die Kirche St. Joseph in Heidkamp ist auch neben den Messen immer viel los: Im Pfarrsaal werden große Feten gefeiert, die Messdiener treffen sich in ihrem Jugendkeller, im Kindergarten spielen kleine Kinder und die Caritas hilft mit ihrem Migrationsdienst Migranten bei der Integration. Auch eine eigene Pfarrbücherei findet sich auf dem Gelände der Kirche. Doch mitten in diesem großen Kirchengelände liegt der Grillplatz der Pfarrei, der schon wirklich in die Jahre gekommen ist. Wo eigentlich Seniorengruppen, Jugendliche und auch der Caritas-Migrationsdienst

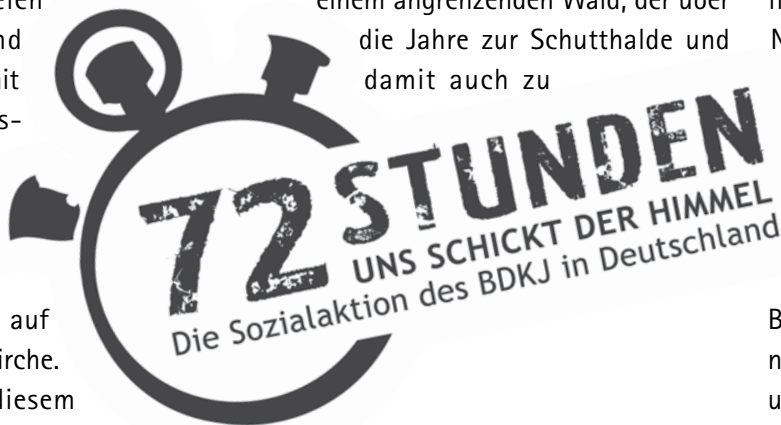
Begegnungen unter den Menschen organisieren und schöne Feste feiern könnten, liegt ein heruntergekommener Platz mit unbequemen Bänken, einer kaputten Bodenplatte aus Beton und einem angrenzenden Wald, der über die Jahre zur Schutthalde und damit auch zu

einer Gefahr für Kinder, die gerne darin spielen, geworden ist.

Im Rahmen der 72-Stunden-Aktion werden die Heidkamper Messdiener den Grillplatz rundum erneuern. Die Aktion findet vom 13. bis 16.6. statt.

Neue Bänke werden gebaut, die Grillstelle eingefasst und mit etwas Glück und viel Unterstützung vielleicht sogar eine kleine Grillhütte errichtet werden. Der Wald wird ausgeräumt, die Gefahren beseitigt und das dort liegende Holz gespalten und als Brennholz aufgestapelt werden. So können Jung und Alt, Gemeindemitglieder und Besucher des Migrationsdienstes bald wieder fröhliche Feste feiern, sich gegenseitig begegnen und neue Kontakte knüpfen. Der Grillplatz soll zu einem neuen Mittelpunkt im Gemeindeleben werden!

Heidkamper Messdiener



Erste Ferienfahrt der Stadtranderholung Heidkamp

In diesem Jahr findet die 1. Ferienfahrt der Stadtranderholung Heidkamp für Kinder im Alter von 10 - 16 Jahren statt. Ziel der sechstägigen Fahrt ist ein Feriendorf am Silbersee in Hessen. Qualifizierte Leiter, die schon seit vielen Jahren von der Stadtranderholung bekannt sind, verbringen mit bis zu 20 Kindern die letzte Sommerferienwoche (26.08 - 01.09.) im Rotkäppchenland.

Für eine Teilnahmegebühr von 230 Euro wird neben vielen Workshops (Musik, Tanz, Basteln und Sport) eine Vielzahl an kleinen und großen Attraktionen im Feriendorf angeboten: Sommerrodelbahn, Indoor-Spielanlage, Hochseilkletterpark, Funbox für Skateboard und Inliner, Abenteuerspielplätze, Discgolf-Anlage, Bootsverleih, Beach-Volleyball, Sportplatz, Minigolf-Anlage, Bogen-

schießen, Hallenschwimmbad sowie ein abgetrennter Strandbereich mit Badeaufsicht durch die DLRG. Anmeldungen und weitere Informationen finden Sie in der Pfarrkirche St. Joseph und auf der Internetseite der Pfarrei.

Sebastian Schmitter

Leiter bei der Stadtranderholung 2001 bis 2012

In diesem Jahr feiern wir das 150-jährige Bestehen unseres Chores. Dabei wollen wir auch den Sängerinnen und Sängern gedenken, die vor und mit uns zum Lobe Gottes gesungen haben und heute nicht mehr in den Gesang mit uns einstimmen können.

In den Festschriften zu den vorausgegangenen Jubiläen und der zum diesjährigen Jubiläum werden sowohl die Geschichte des Chores als auch die vielen kirchengesanglichen Höhepunkte und herausragenden geselligen Veranstaltungen ausführlich beschrieben. Hier werden daher nur die wichtigsten Ereignisse aus der Nachkriegszeit bis heute in chronologischer Folge genannt:

Franz Zähl, Enkel des 1. Chorleiters und Mitbegründers Peter Wilh. Molitor, gründete im Alter von 20 Jahren 1947 die Singschar, die 1950 nach den Wirren des 2. Weltkrieges Kern eines neuen Kirchenchores wurde. Durch den unermüdlichen Einsatz des Genannten wuchs der Chor zu einer stattlichen Größe heran. 1963 sangen im Knabenchor 13 Jungen und im Kirchenchor 56 Jugendliche. 100 fördernde Mitglieder unterstützten den Chor tatkräftig. Die 100-Jahrfeier 1963 war ein bis heute unvergessliches Erlebnis. Das Festprogramm erstreckte sich über 4 Sonntage. Am 6.12.1964 sang der Chor anlässlich der Einweihung der neuen Kirche sowie des 950-jährigen Bestehens der Kirche und der Pfarrgemeinde unter Begleitung des Gürzenich-Orchesters die Orgelsolo-Messe von Mozart. Nach erfolgreichem Abschluss des Pädagogikstudiums wechselte Franz Zähl 1965 in den Lehrerberuf.

Josef Langel wurde sein Nachfolger, zunächst als Küster und Organist und ab 1968 auch als Chorleiter. Im Choralltag ging es wie bisher weiter. Unser Chor

hatte in den Jahren 1968 bis 1972 durchschnittlich 25 Auftritte im Jahr. Im Jahr 1973 feierte der Chor sein 110-jähriges Bestehen und erhielt die Palästrina-Medaille verliehen. Die Feierlichkeiten anlässlich des 125-jährigen Jubiläums erstreckten sich über die Monate September bis November 1988. Im Jahr 1993 besuchte uns der Kirchenchor aus der Partnergemeinde Wittenberg.

Als gesangliche Höhepunkte sind die sechs durchgeführten kirchenmusikalischen Feierstunden in den Jahren 1994 - 2003 unter Leitung von Josef Langel zu erwähnen, die in guter Erinnerung bleiben werden. Dabei wurde der Chor teilweise auch von Solisten gesanglich und instrumental begleitet. Josef Langel feierte am 1. Mai 2005 in einer Dankmesse sein 40-jähriges Dienstjubiläum. 14 Tage später, am Pfingstsonntag, verabschiedete er sich mit einem großartigen Konzert in den Ruhestand. Der Chor sang unter seiner Leitung und unter Mitwirkung der Solistin Erika Tillmann-Steinbüchel (Sopran), Sarah Lamsfuß (Klarinette) und Gregor Winterhoff (Orgel) Werke bekannter Komponisten.

Am 1. August 2005 leitete Christian Wiedemann die erste Chorprobe bei uns. Da dieser auch Dirigent des Kirchenchores Herrenstrunden und des Blasorchesters Dürscheid ist, ergaben sich neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Die beiden Chöre führten im November 2008 mit dem Blasorchester das „Requiem“ von Rolf Rudin und Ostern 2011 mit Streicherbegleitung die „Missa brevis Orgelsolomesse in C-Dur“ auf und gestalteten im Dezember 2009 ein Kirchenkonzert in Eikamp.

Neben dem Gesang kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Alljährlich findet sowohl ein Familienwandertag

mit anschließendem gemütlichen Beisammensein als auch ein Ausflug mit dem Bus statt. Unvergessen bleiben unsere mehrtägigen Reisen, insbesondere die Fahrten nach Rom und Assisi, nach Bremerhaven, Augsburg, Wittenberg u. a. Auch zu Cäcilia, der Patronin der Kirchenchöre, feiern wir traditionsgemäß. Das Leitungsteam des Chores möchte auch das gemütliche Beisammensein mit den inaktiven Mitglieder, das vor der Abtretung des Pfarrsaals Ball an den Tischtennisclub einige Male stattfand, wieder aufleben lassen.

Die Mischung aus Gesang und Geselligkeit bewirkt, dass alle 22 Sängerinnen und Sänger unseres Chores auch heute in einer Zeit veränderten Freizeitverhaltens weiterhin gerne mitmachen. Aber die Stagnation, insbesondere die altersbedingte Reduzierung der Zahl der aktiven Mitglieder, stellt ein Problem dar und bereitet Sorge.

Die Frage nach dem Nachwuchs wird immer dringender. Deshalb ist es wichtig, den Schatz der Kirchenmusik insbesondere unserer Jugend, aber auch allen anderen Menschen, die gerne singen und die daneben Geselligkeit und Frohsinn suchen, weiterzugeben. Dabei sollte die gesamte Palette der zur Verfügung stehenden Formen genutzt werden, was wir derzeit auch umsetzen. Der Diözesanpräses des Cäcilienverbandes E. Savelberg schrieb vor 24 Jahren in einem Grußwort: „Es ist die primäre Aufgabe der Chormitglieder, ihre Freude am Singen und die Begeisterung für das Gotteslob ausstrahlen zu lassen. Ein Chor, der mit dem Herzen seinen liturgischen Dienst erfüllt, braucht keine Nachwuchssorgen zu haben, er wird sich immer wieder regenerieren.“ Dass dies in unserem Chor so sein wird, hoffen wir.

150 Jahre Kirchenchor „St. Cäcilia“ Herkenrath

Wir singen am Karfreitag, den 29. März um 15:00 Uhr und Ostermontag, den 1. April um 09:30 Uhr in der Kirche in Herkenrath. In der Festmesse an Ostermontag singen wir die „Ragtime Mass“ von Joh. Simon Kreuzpointner.

Es begleiten uns 3 Bläser und unser Chorleiter am Klavier. Mit dieser Messe beginnen wir als Kirchenchor mit den Feierlichkeiten zu unserem 150-jährigen Bestehen.

Am 17. November 2013 singen wir in

einer Fest-Vesper gemeinsam mit dem Kirchenchor Herrenstrunden und mit instrumentaler Begleitung durch das Blasorchester Dürscheid das „Requiem“ von Rolf Rudin.

Wir laden alle herzlich zu den Aufführungen ein. Auch befreundete Chöre werden im Laufe des Jahres Gottesdienste in unserer Kirche musikalisch gestalten. Die Termine entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten..

Wir wünschen Ihnen ein frohes Osterfest! Wir freuen uns nun auf die Aufführungen anlässlich des 150-jährigen Jubiläums in unserer Kirche St. Antonius Abbas in Herkenrath. Möge es dem Kirchenchor Herkenrath vergönnt sein, noch lange zum Lobe Gottes und zu Ihrer Freude singen zu dürfen!

Dieter Schönenborn

für das Leitungsteam des Chores



Für das Können gibt es nur einen Beweis – das Tun !

Slogan des Kirchenchors St. Joseph

Als diese Ausgabe des „Blickpunkt“ entstand, befanden wir uns noch am Beginn der Fastenzeit; die fünfte Jahreszeit – der Karneval – gehörte mit seiner ganzen Leichtigkeit und Lebensfreude leider wieder der Vergangenheit an. Auch wenn mit Aschermittwoch „alles vorbei“ ist, schöne Erinnerungen und Erlebnisse bleiben. Und was die Lebensfreude angeht, die Freude am Leben, die sollte man sich auch über Karneval hinaus bewahren. Die Frage ist nur: wie schafft man das in 40 Tagen Fastenzeit? Im ganz normalen, nicht stressfreien Alltag? Z.Zt. liegt alter Schnee noch auf Wiesen und Feldern, es ist bitterkalt. Sehnsucht nach Frühlingsluft und Wärme, nach keimender Natur macht sich breit. Dem Winter Kehraus machen mit einem Frühjahrsputz? Muss das sein?

Ich hätte da ein besseres Rezept: „Ein guter Gesang wischt den Staub vom Herzen!“ Finden Sie nicht auch, dass sich

das gut anhört? Würden Sie in einem Chor singen, z. B. im Cäcilienchor St. Joseph in Heidkamp, hätte sich auf Ihrem Herzen erst gar kein Staub angesetzt! Das können viele Sängerinnen und Sänger bestätigen, denn Singen macht nun mal froh! Denken Sie nur an Karneval zurück: Karneval ohne Singen – das geht überhaupt nicht.

Aber wie es für jedes Geschehen unter dem Himmel eine bestimmte Zeit gibt, so hat auch jede Zeit ihre spezifischen Lieder. Wir im Cäcilienchor St. Joseph bereiten uns z.Zt. in unseren Proben auf die Feiern der Karfreitagsliturgie und der Osternacht vor, u. a. sind von unserem Chorleiter Heinz-Peter Schneider vorgesehen: die Johannes-Passion, Selig, die Verfolgung leiden, Cherubinischer Lobgesang, weitere Motetten und Taizè-Gesänge. Die Karfreitagsliturgie werden wir übrigens zusammen mit dem Sander Kirchenchor gestalten, bei diesem hin

und wieder gemeinsamen Singen bereichern und ergänzen wir uns wunderbar. Im Verlauf des Jahres konzentrieren wir uns bei den Proben hauptsächlich auf die Mitgestaltung der weiteren Hochfeste im Kirchenjahr.

Zu der Freude am Singen gehört aber auch die Freude an geselligen Aktionen; in diesem Jahr steht eine Frühwanderung und ein Ausflug an, die Vorfreude darauf ist begründet = es wird immer wieder schön !

Schön wäre es, wenn DU oder SIE sich nun sagen: Da hätte ich Lust mitzumachen.

Wir treffen uns dienstags um 19:30 Uhr im Kl. Gemeindesaal in Heidkamp. Sollte die Schwellenangst vorherrschen – ich hole Sie gerne ab. Meine Tel.-Nr.: 02202-35920.

Ein schönes Osterfest wünscht Ihnen

Anneliese Kutzner

Neues vom Kirchenchor Herrenstrunden

Im Jahr 2012 hat sich der Kirchenchor Herrenstrunden zu 13 verschiedenen Anlässen und Gelegenheiten musikalisch im Pfarrverband gezeigt. Schön ist, dass

unser Dirigent Christian Wiedemann immer wieder neue interessante Musikstücke findet, die auch jedes Mal neue Herausforderungen für die Mitglieder

bieten. Der Chor zählt aktuell 25 Sänger und Sängerinnen, viele von ihnen sind schon lange fleißig bei den Proben dabei. Eine der Sängerinnen, Angelika Roth, wurde im November 2012 im Rahmen des Cäcilienfestes von Pfarrer Bernards für 25-jährige Sängertätigkeit geehrt. Natürlich freuen wir uns, wenn auch neue Mitglieder zu uns finden. Gerne können auch Sie sich dienstags von 20:00 Uhr bis 21.30 Uhr im Pfarrheim in Herrenstrunden ein Bild von der Probenarbeit machen. Kommen Sie und schauen Sie, wie viel Spaß uns die Musik macht!

Angelika Potthoff

Kirchenchor „Cäcilia“ Herrenstrunden



Ehrung für 25 Jahre Chormitgliedschaft

Kirchenchor Cäcilia Sand

Gelungenes Festprogramm zum Jubiläum

Das Jahr 2012 stand für den Sander Kirchenchor ganz im Zeichen seines 150jährigen Bestehens. Zur Gestaltung des umfangreichen Festprogramms waren der Jugendchor „Vokal Total“, die

Ehre Gottes“ von Joseph Haydn. Schließlich rundete die adventliche Feierstunde am 2. Adventssonntag in St. Joseph mit dem Heidkamper Kirchenchor und Solisten das Jubiläumsprogramm festlich



benachbarten Kirchenchöre von Herrenstrunden und Herkenrath, das Ensemble „Camerata Senza Limiti“ aus Kleve und der Kölner Chor „Les Saxosythes“ eingeladen. In Gottesdiensten und Konzerten in St. Severin erwartete die Besucher hauptsächlich von Ende September bis Anfang Dezember ein sowohl abwechslungsreiches als auch anspruchsvolles musikalisches Repertoire, bei dem die Sängerinnen und Sänger ihr Bestes gaben. Das trifft auch auf die Mitglieder unseres Sander Chores zu, die ihre Festmesse am Cäcilienfest im November mit Bravour gestalteten. Zum Jubiläum erklangen mit Orchesterbegleitung die „Kleine Orgel Solomesse“, die Missa brevis in B-Dur und „Die Himmel erzählen die

ab. An dieser Stelle möchte ich mich im Namen der Mitglieder des Kirchenchores Cäcilia Sand ganz herzlich bei allen



bedanken, die zum Gelingen unseres Jubiläums beigetragen haben durch Musik und Gesang, durch Zuhören, Applaus und Spenden, durch gemütliches Beisammensein, interessante Begegnungen und gute Gespräche!

Mit der Jahreshauptversammlung am 24. Januar 2013 hat nun für den Chor wieder ein „normales“ Jahr begonnen. Auf dem Programm steht die Gestaltung der Gottesdienste an den kirchlichen Feiertagen in St. Severin und auch in anderen Kirchen unserer Pfarrei St. Joseph und St. Antonius. Ebenso ist die Beteiligung an der Ökumenischen Bibelnacht in Sand und dem Ökumenischen Sommerfest rund um die Kirche Zum Frieden Gottes in Heidkamp geplant, sowie ein Chortag mit unserem Präses Pfarrer José Pérez Pérez und ein Ausflug mit Familienanhang. Zunächst bereiten wir uns aber auf die Kar- und Ostertage vor. Die Karfreitagsgliturgie werden wir wieder zusammen mit dem Heidkamper Kirchenchor gestalten. Am Ostersonntag singt der Chor dann im Hochamt um 10:30 Uhr in St. Severin. Das musikalische Repertoire wird auch in diesem Jahr wieder vielfältig sein. Wer Interesse am Mitwirken hat, ist herzlich zu den Proben eingeladen, gerne auch als „Schnupperprobe“; wir freuen uns immer über sangesfreudige Menschen, besonders über Verstärkung unserer Herren in Bass und Tenor. Die Proben finden donnerstags von 20:00 bis 21:45 Uhr im Sander Jugendheim statt. Geboten werden stimm- und atemtechnische Hilfen durch unseren Chorleiter Heinz-Peter Schneider, ein gutes Miteinander unserer altersmäßig sehr gemischten Gruppe, sowie Geselligkeit im Kreise netter Menschen. Herzlich willkommen!

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Elisabeth Dippmann
Vorsitzende

Vun der Hüh un us dem Tal feierten die Frauen wunderschönen Karneval im Saal!

Bezug nehmend auf das Motto der diesjährigen KFD Frauensitzung, die traditionell am Dienstag vor Weiberfastnacht im Heidkamper Pfarrsaal stattfand, kann frau die tolle Stimmung und Atmosphäre aber kaum wiedergeben. Der Saal voller bunter Jecken, ein sehr hübsch gekleideter „Kleiner Rat“ mit Anneliese Kutzner an der Spitze, die zum 15. Mal durch ein abwechslungsreiches, witziges Programm führte und viele Frauen, die in mühevoller Vorbereitung Sketche, Reden,

Lieder und Tänze auf die Bühne brachten, sorgten mal wieder für die Einzigartigkeit der Frauensitzung!

Ob es die Socken vom Pastor in der Bowl waren, ein XXL-Model oder zwei Engel, die aus dem Himmel erzählten, es gab soviel zu sehen und zu lachen. Auch der

Auftritt von Pfarrer Bernards, Pfarrvikar Pérez Pérez und Pastoralreferent Zinnecker als "Kommission zur Einführung des neuen Gotteslobes" wurde bejubelt und beklatscht. Abgerundet durch die Auftritte des Heidkamper Kinderdreigestirns, des gesamtstädtischen Dreigestirns und der Flöckchen ging ein wunderschöner Nachmittag vorüber und für manche Jeckin wurde es noch ein langer Abend! Vielen Dank all jenen die vorbereitet und organisiert haben, in der Küche und hinter der Theke standen! Es war wieder wunderschön!

Beate Dünn



Termine der kfd Heidkamp

Freitag	29. März	Betstunde der Frauen in der Kirche St. Joseph, Beginn 08:00 Uhr.
Donnerstag	4. April	Wortgottesdienst in der Kirche St. Joseph, Beginn: 09:00 Uhr, anschl. Osterfrühstück im Gemeindesaal
Montag	13. Mai	Traditioneller Maigang der Frauen unserer Kirchengemeinde zur Rochuskapelle, dort Maiandacht. Die Heidkamper Frauen treffen sich um 18:00 Uhr an der Kirche St. Joseph.
Mittwoch	5. Juni	Tagesausflug der Frauen
Dienstag	10. September	Wallfahrt nach Kevelaer

Hinter den Wäldern von Herkenrath . . .

So begann eine Berichterstattung der Bergischen Landeszeitung über den Karneval in Bärbroich zu Beginn der Session 2012/2013. Auch wir Frauen der kfd Herkenrath begeben uns jedes Jahr während der fünften Jahreszeit in Richtung Bärbroich; denn dort kann man super feiern. Im Schützenheim Bärbroich wird dieses schöne Brauchtum ausgiebig von vielen teilnehmenden Frauen vorbereitet

und genossen. Schon das Schmücken des Saales hat es in sich. Es macht Spaß, die karnevalistischen Beiträge bereits in der Probephase zu erleben. Ganz routiniert wird der Saal geschmückt, Tische gerückt und alles für die anstehende Feier vorbereitet. In diesem Jahr durften sich alle Besucher über zwei ganz besondere Beiträge freuen: Es traten Pater Jean Bawin als „Krankenschwester Käthe“ auf

und auch Herr Pastor Bernards und Herr Pastor Perez-Perez begeisterten als Sänger. Nun wissen wir alle, dass eine neue Ausgabe des Gotteslobes bald Einzug in unseren Kirchen halten wird. Eine Kostprobe gaben die beiden und stimmten gemeinsam mit den Frauen das etwas veränderte „Großer Gott wir loben dich“ an. Bald schon waren allen die neuen Lieder geläufig und es wurde ein „Hosianna, Hosianna, Amen, Amen“ gesungen, schunkelnd und in bester Stimmung. Alle belohnten sie mit einer kräftigen Rakete. „Tünnes un Schäl“ bilden jedes Jahr einen besonderen Ohrenschaus. Eine gute Mischung karnevalistischer Beiträge rundete das Programm ab. Frau Wenzel war als Umweltaktivistin unterwegs und ein in die Jahre gekommenes Funkenmariechen (Frau Eschbach) begeisterte die Anwesenden. Es wurde viel erzählt, geschunkelt und gelacht. Alle waren sich einig: in einem kleinen Dorf hinter den Wäldern von Herkenrath kann man richtig schön Karneval feiern.



Maria Willnauer

Termine der kfd Herkenrath

Mi	17. April	09:00 Uhr	Frühstück der kfd Herrenstrunden/Eikamp und Herkenrath in Herrenstrunden, anschl. Wortgottesdienstfeier an der Quelle der Strunde
Mo	13. Mai	18:30 Uhr	Maigang der Frauen zur Rochuskapelle
		19:00 Uhr	Andacht, anschl. Beisammensein in Sand
Di	18. Juni	14:00 Uhr	ein Nachmittag am Rhein, Kunibertspütz, Schifffahrt, Rheinauhafen
Di	2. Juli		Sommerfahrt der kfd
Di	13. August	18:00 Uhr	Meditation zum Schöpfungskreuz
Do	15. August	18:30 Uhr	Kräutermesse

Das neue Jahr ist nun schon für uns alle nicht mehr neu. Wir haben schon drei wichtige Termine wahrgenommen:

Am 7. Januar die Krippenandacht, wo wir mit Kerzen in den Händen zur Herrenstrunder Krippe gegangen sind und gesungen und gebetet haben. An-

schließend fand im Pfarrheim noch ein gemütliches Beisammensein mit Plätzchen, Tee und Glühwein statt, bei dem ein reger Austausch über das vergangene Weihnachtsfest und die „guten Vorsätze“ für das neue Jahr unter uns Frauen stattgefunden hat.

Am 16. Januar unsere Jahreshauptver-

sammlung, in der Rechenschaft über das vergangene Jahr 2012 abgelegt wurde und das Programm für das Jahr 2013 in groben Zügen bekannt gegeben wurde. Natürlich war im Anschluss daran für das leibliche Wohl gesorgt und bei vielen verschiedenen Salaten, Brot und Würstchen ließen wir es uns schmecken. Danach schauten wir uns noch Fotos an, auf denen sich jede versuchte wiederzufinden. Am 1. Februar haben wir im „Eikamper Hof“ Karneval unter dem Motto „Eikamp rollt den roten Teppich aus“ gefeiert. Viele Prominente aus aller Welt waren bei uns zu Gast, die Stimmung war toll, der Elferrat hatte alles „im Griff“ und eine Darbietung folgte der anderen, wobei jede einen Höhepunkt darstellte. Es gab sogar schon Nachfragen für Eintrittskarten für die nächste Karnevalsveranstaltung im Jahr 2014. Na dann: Drei mal kfd Alaf!

Annelie Blaum



Termine der kfd Herrenstrunden

Mittwoch	17. April	Frühstück mit der kfd Herkenrath
Montag	13. Mai	Andacht in der Rochuskapelle in Sand
Mittwoch	22. Mai	Maiwanderung nach Siefen
Donnerstag	20. Juni	Halbtagestour nach Köln (Schiffstour)
Donnerstag	15. August	Kräuterweihe in Bärbroich

Mitmach-Tipp: Wenn die Knospen springen

Schon im Winter bilden sich bei vielen Bäumen am Ende der Zweige Knospen.

Allerdings ist von Januar bis März kaum etwas zu sehen. Die Zweige sind kahl.

Doch ab April tut sich jede Menge. Wenn es warm genug ist, kann man es sehen. Jetzt sind die Knospen bereits ziemlich groß. Sie glänzen und sind klebrig. Manche sind bereits aufgesprungen. Die

äußeren Blätter platzen auf und machen den zusammen gefalteten jungen Trieben Platz. Zuerst kriechen die kleinen Blätter aus den dicken Knospen. Sie sind noch ganz zusammen gefaltet und zerknautscht wie ein neugeborenes Kind. Schneide von verschiedenen Bäumen mit Knospen einen kleinen Zweig ab und stelle sie in ein Gefäß mit Wasser. Wenn die Zweige im Zimmer dann hell und warm stehen, kann man täglich eine Veränderung beobachten. Du kannst sehen, wie Leben in die Knospen kommt. Das Wasser füllt die gefalteten Blätter und die unscheinbaren Knospen brechen auf. Langsam schälen sich Blätter und Blüten dann aus ihrer engen Behausung. Probiere es einmal aus. Du wirst staunen!

Christian Badel, www.kikifax.com



Im Frühlingsmonat Mai denken wir an Maria. Jesus stellt uns seine Mutter als unsere Mutter an die Seite. Denn er weiß, wir brauchen eine starke Begleitung auf dem Weg zu ihm.

Neuer Dechant im Dekanat Bergisch Gladbach

Nach Wahl durch die Priester des Dekanates Bergisch Gladbach hat der Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner, den Refrather Pfarrer Winfried Kissel mit Wirkung vom 25. Januar 2013 für sechs Jahre zum neuen Dechanten in Bergisch Gladbach ernannt. Pfarrer Kissel ist seit Mai 2005 Pfarrer der Refrather Pfarrgemeinde St. Johann Baptist und war bisher Definitor, d.h. Stellvertreter des Dechanten. Der bisherige Dechant Heinz-Peter Janßen hat nach zwei Amts-

perioden nicht mehr für das Dechantenamt kandidiert. In seinen zwölf Jahren als Dechant hat er umsichtig das Dekanat geleitet und die Veränderungen der letzten Jahre in den einzelnen Gemeinden mit Weitsicht und Einfühlungsvermögen begleitet. Darüber hinaus hat er die Interessen der Katholischen Kirche in der Öffentlichkeit engagiert vertreten.

Der Dank gilt dem scheidenden Dechanten Janßen und die besten Glück- und Segenswünsche dem neuen Dechanten

Winfried Kissel.

Pfarrer Heinz-Peter Janßen bleibt weiterhin in den Gemeinden in Bensberg und Moitzfeld. Zum neuen Definitor hat der Kölner Erzbischof – ebenfalls nach Wahl durch die Priester des Dekanates – Pfarrer Wilhelm Darscheid aus dem Seelsorgebereich Bergisch Gladbach-West ernannt. Auch ihm herzliche Glück- und Segenswünsche.

Erstkommunionjahrgänge 1953 und 1963 feiern das Fest der Jubelkommunion

Einer Tradition folgend sind alle diejenigen, die vor 50 oder 60 Jahren in St. Antonius Abbas zur Erstkommunion gegangen sind, herzlich zur Feier der Jubelkommunion in die Heilige Messe

am Sonntag, den 21. April 2013 09:30 Uhr in der Pfarrkirche Herkenrath eingeladen. Im Anschluss an die Messe findet bei einem Imbiss ein Erinnerungstreffen im Gemeinschaftsraum, Kierdorfer

Feld, statt. Anmeldungen erbittet das Pastoralbüro, Tel.: 02202-29307-0 oder der Ortsausschuss, Beate Kniffler, Tel.: 02204-85077.

Neues Angebot zum Jubiläum

In diesem Jahr schaut die Alten- und Familienhilfe Bensberg e.V. (AFH) auf 30 Jahre erfolgreiche Arbeit zurück. In dieser Zeit hat sie ihrer Satzung gemäß „Nachbarschaftshilfe“ geleistet und sich um Hilfesuchende, Ältere und Familien in Bensberg, Moitzfeld, Herkenrath und Bärbroich gekümmert. Seit der Neuordnung der katholischen Gemeinden haben wir im letzten Jahr unser Hilfsangebot auf Heidkamp und Sand erweitert.

Wir werden von den katholischen und evangelischen Kirchengemeinden sowie dem Deutschen Roten Kreuz getragen. Die Angebote der AFH sind vielfältig, und wir vermitteln stundenweise Hilfe, schnell und unbürokratisch – soweit es uns möglich ist:

Wir helfen im Haushalt und bei der Gartenarbeit.

Wir begleiten bei Arztbesuchen, Behördengängen und Einkäufen, wenn erforderlich mit PKW.

Wir betreuen Kinder in Notfällen.

Wir kümmern uns um kranke, alte, einsame Menschen, damit sie länger selbständig bleiben können.

Wir suchen gemeinsam mit Ihnen nach Wegen der weiteren Unterstützung, wenn Hilfe über einen längeren Zeitraum nötig wird.

Neu ist, dass wir seit ein paar Monaten auch Menschen mit einer leichten Demenzerkrankung und deren Angehörige entlasten. Unser Verein hat bei der Bezirksregierung Düsseldorf den Antrag bewilligt bekommen, Demenzkranke zu betreuen und dies auch mit den Kassen abrechnen zu können. Dazu haben einige unserer Helferinnen Qualifizierungskurse

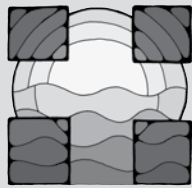
besucht und werden darüber hinaus monatlich durch eine Fachkraft geschult, um dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht werden zu können.

Der Vorstand und das Büroteam der AFH arbeiten ehrenamtlich. Unsere vertrauenswürdigen HelferInnen, die alle über die AFH versichert sind, erhalten eine Aufwandsentschädigung von 7,00 Euro bzw. 9,00 Euro pro Stunde, je nach Art des Einsatzes. Haben Sie Lust, bei uns mitzuarbeiten?

Brauchen Sie unsere Hilfe? Bitte rufen Sie uns an! Tel.: 02204/56565.

Margot Wagener
Vorsitzende

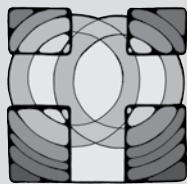
Sa	16.03.	18:00 Uhr	S	Bußgang zur Rochuskapelle
Fr	22.03.	20:00 Uhr	S	Ökumen. Bibelnacht, mit Kirchenchor
Do	28.03.		Hr	kfd Bestunde
Fr	29.03.	08:00 Uhr	Hk	kfd Betstunde
Do	04.04.		Hk	kfd Wortgottesdienst/Frühstück
Do	04.04.		Hr	Bibliodrama
Mo	08.04.		Hr	Literaturgespräch, Fortsetzung am 15.4. und 22.4.
Mi	10.04.	18:30 Uhr	B	Taizégebet
Mo	15.04.	15:00 Uhr	Hr	Gespräch „Glaubend älter werden“
So	21.04.		Hr	Jubelkommunion
Mi	01.05.	17:00 Uhr	B	Mariendacht der IG
So	05.05.			Fußwallfahrt nach Biesfeld
Mi	08.05.	18:30 Uhr	B	Taizégebet
Do	09.05.		B	Flurprozession
Mo	13.05.	19:00 Uhr		Maigang der Frauen zur Rochuskapelle, Mai-Andacht
Sa	18.05.		S	Hochamt mit dem Kirchenchor
Mo	27.05.	15:00 Uhr	Hr	Gespräch „Glaubend älter werden“
Do	30.05.		Hs/E	Fronleichnamsprozession
Fr	31.05. – 02.06.			Trierwallfahrt
Mi	05.06. – So 09.06.			Eucharistischer Kongress
Mi	12.06.	18:30 Uhr	B	Taizégebet
Mo	17.06.	15:00 Uhr	Hr	Gespräch „Glaubend älter werden“
Sa	22.06.		Hk	Johannisfeuer
Mi	26.06.		Hs	Johannisfeuer
Do	27.06.		Hr	Bibliodrama
So	30.06.	09:30 Uhr	Hr	Gottesdienst mit dem Kirchenchor Sand anlässlich des 150jährigen Bestehens des Kirchenchores Herkenrath
Mi	10.07.	18:30 Uhr	B	Taizégebet
Fr	12.07.		E	Veranstaltung des Ortsausschusses
Sa	13.07.		Hk	Ökumen. Gemeindefest an der evang. Kirche Heidkamp
Mo	22.07.	15:00 Uhr	Hr	Gespräch „Glaubend älter werden“
Sa	17.08.	15:00 Uhr	S	Gottesdienst zum Rochusfest, gemeinsam mit dem Kirchenchor Heidkamp
Mo	19.08.	15:00 Uhr	Hr	Gespräch „Glaubend älter werden“
Do	29.08.		Hr	Bibliodrama
Sa	31.08.		B	Kapellenfest



Taufen

November
Selina Schmitz
Nina Rotter
Matteo Criscenzo
Matteo Otto
Florian Dehmel
Lea Sophie Böhnel

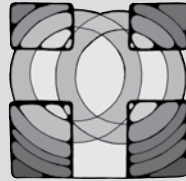
Dezember
Clara Steffens
Guilia und Elisa Fiorentino
Viola Norbel
Lea Sophie Prokop



Trauungen

15.12.2012
Stefan Tschampa und Yvonne Heidkamp

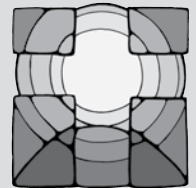
12.01.2013
Jennifer Toczek und Ricci Dietlmeier



Ehejubiläen

Goldene Hochzeiten
17.11.2012
Dr. Joseph Wilhelm und Lucia Schmitz
16.02.2013
Barbara und Friedrich Schewior

Silberhochzeiten
15.09.
Uschi und Raimund Hartinger
23.09.
Katharina und Adam Ficek



Verstorbene

November
Willi Pütz
Margarete Stickel
Elisabeth Görg
Hans Korff
Gertrud Kistener

Dezember
Rita Sanchez Ortega
Paul Berghaus
Joachim Walbeck-Bornhövd
Paula Meyer
Bernhard Junker
Elisabeth Hoffmann
Agnes Kessler
Inge Esser

Januar
Elisabeth Joist
Theophil Kalla
Katharina Niklas
Annemarie Damzog
Gertrud Kraus
Gertrud Dattko
Gertrud Steingaß
Maria Oberbörsch
Rita Niedenhoff

Februar
Elisabeth Pütz
Hans Werheid
Paula Klaas
Heinz Fink
Karin Kath

Kommunionkinder 2013

Name	Rufname
Alef	Felix
Baule	Vianne
Bayo Müller	Lucas
Bens	Sofia
Bernards	Amelie
Bittner	Emilia
Blasberg	Clara
Böhme	Philip
Bollenbeck	Tom
Buck	Luise
Bunte	Timo
Burger	Lauris
Cabalo	Simon
Caraku	Fiona
Clemens	Charlotte
Clemens	Jakob
Clemens	Maximilian
Cürten	Lara-Milane
de Palma	Giorgia
Diefenbach	Maike
Doll	Stella
Eberl	Jan
Einicke	Annabell
Engels	Josephine
Engels	Stella
Esser	Hannah
Fischer	Miriam
Flügel	Victoria
Fuß	Luis
Glombitza	Pascal
Großbach	Anna-Marie
Guliyev	Samira
Günther	Mia
Hansen	Jens Peter
Hegener	Luisa
Heppekausen	Jule
Hessling	Tim
Heuser	Julia
Hlavensky	Lennard
Kalsbach	Lina
Klein	Robin
Klempt	Carla
Kopsch	Amelie

Name	Rufname
Krämer	Alica
Kubetzki	Paula
Külschbach	Leonard
Kunz	Hannah
Mäurer	Lynn
Mertens	Mara
Meurer	Maximilian
Meyer	Thomas
Muche	Viktoria
Nowak	Vincent
Olszewski	Patrick
Peterse	Melina
Pfandhöfer	Frederic
Pierich	Lena
Prumbaum	Charlotte
Rabe	Jonathan
Radecki	Franziska
Rose	Mara
Roß	Niklas
Ruppach	Jule
Sackers	Noah
Schladweiler	Annika
Schmidt	Niklas
Schmitter	Julia
Schmitz	Jonas
Schulz	Carlotta
Schulz	Simon
Schwegmann	Agnes
Selbach	Melanie
Sökeland	Pia
Sonntag	David
Sonntag	Dustin
Spanier	Lara
Steingaß	Lukas
Theisen	Sven
Thiemar	Florian
Vogel	Lukas
Widdig	Ben
Wischnewski	Moritz
Zdejszy	Dominik
Zinnecker	Leo
Zöllner	Marvin

Termine

Regelmäßige Gottesdienste

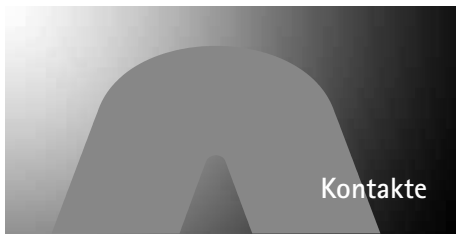
	Heidkamp	Herkenrath/Bärbroich	Herrenstrunden/Eikamp	Sand
Sonntagsmessen/ Vorabendmessen	So 11:00 Uhr	Hr 09:30 Uhr B Sa 18:30 Uhr	E Sa 18:30 Uhr Hs So 18:30 Uhr 1x monatlich besonders gestalteter Gottesdienst	Sa 17:00 Uhr
Werktags- gottesdienste	Di 09:00 Uhr	Hr Do 18:30 Uhr	Hs Mi 18:30 Uhr mit Kommunion in beiderlei Gestalt	Fr 18:30 Uhr
Taufen	2. So im Monat, 12:30 Uhr	Hr 4. So im Monat, 14:00 Uhr	Hs 1. So im Monat, 14:00 Uhr	3. So im Monat, 14:00 Uhr
Trauerfeiern	nach Absprachen mit dem Beerdigungsinstitut			
Auferstehungsmessen	nach Absprachen mit dem Beerdigungsinstitut			
Hochzeiten, Goldhochzeiten	Sa um 13:30 oder 15:00 Uhr oder Termin nach Absprache			

Regelmäßige Termine

Heidkamp	1. So im Monat (außer in den Ferien)	11:00 Uhr	Wortgottesdienst für Kleinkinder im Kindergarten
	2. So im Monat	11:00 Uhr	Familienmesse mit Kinderchor
	2. Mi im Monat	15:00 Uhr	Seniorengottesdienst
	jeden Do	17:00 Uhr	Frauengymnastik
	jeden Mi in der Schulzeit	17:30 Uhr	Yoga
	1. Mo im Monat	19:00 Uhr	Gospel-Train
Herkenrath	2. So im Monat	11:00 Uhr	Wortgottesdienst für Kleinkinder
	3. Mi im Monat	20:00 Uhr	ökumen. Kreis „Tanz und Gebet“
	vierzehntägig Mi	14:30 Uhr	Seniorenclub
	jeden Mo	18:00 Uhr	Rosenkranzgebet
	jeden So	nach der Messe	Eine-Welt-Verkauf
	letzter Sa im Monat	nach der Messe	Eine-Welt-Verkauf in Bärbroich
	letzter So im Monat	09:30 Uhr	Familienmesse
	Di	20:00 Uhr	Meditation zum Evangelium
Herrenstrunden Eikamp	3. Do im Monat	16:00 Uhr	Seniorentreff „Fidele Auslese“
	3. Sa im Monat	18:30 Uhr	Familienmesse
Sand	1. Mi im Monat	09:00 Uhr	Frauenmesse, anschl. Frühstück
	1. Fr im Monat	19:00 Uhr	Eucharistische Anbetung
	1. Sa im Monat	16:30 Uhr	Rosenkranz
	2. bis 5. Fr im Monat	18:00 Uhr	Rosenkranz
	letzter Di im Monat	14:00 Uhr	Wanderung der Frauen
	vierzehntägig Do	15:00 Uhr	Seniorentreff
	letzter So im Monat	17:30 Uhr	Meditativer Tanz

Alle Familienmessen und Kindergottesdienste finden in den Ferien nicht statt.

Bitte beachten Sie die Pfarrmitteilungen, da Verschiebungen möglich sind.



Kontakte

Seelsorge-Notruf	Tel.: 02202-283828	
Seelsorge-Team	Leitender Pfarrer Christoph Bernards Tel.: 02202-29307-0 (Büro), 02202-8627837 (privat) Pfarrvikar José Pérez Pérez Tel.: 02204-984084 Mail: jose.perez-perez@erzbistum-koeln.de Pastoralreferent Stephan Zinnecker Tel.: 02202-2930722 Mail: Stephan.zinnecker@Joseph-und-antoniuss.de	
Subsidiar/Priester im Ruhestand	Pater Jean Bawin Tel.: 02202-240160 Pfr. i. R. Dieter Joh. Wischermann Tel.: 02202-37207	
Pfarrgemeinderat Kontakt: Saskia Höller Kirchenvorstand Kontakt: Martin Großbach	Vorsitzende des PGR St. Joseph und St. Antonius Mail: pfarrgemeinderat@Joseph-und-antoniuss.de stv. Vorsitzender des KV St. Joseph und St. Antonius Mail: martin.grossbach@axa.de	
Pfarrbüros	Öffnungszeiten	
Pastoralbüro - Heidkamp	Lerbacher Weg 2, 51469 Bergisch Gladbach Mo.: 09:30-11:30 Uhr; Di.: 09:00-12:00 Uhr und 14:30-16:30 Uhr Do.: 09:00-12:00 Uhr; Fr.: 09:00-10:30 Uhr	
Kontaktbüro - Herkenrath	Im Fronhof 28, 51429 Bergisch Gladbach Mo.: 14:00-16:00 Uhr; Mi.: 14:00-16:00 Uhr	
Kontaktbüro - Herrenstrunden	Herrenstrunden 32, 51465 Bergisch Gladbach Do.: 14:00-16:00 Uhr	
Kontaktbüro - Sand	Herkenrather Straße 8, 51465 Bergisch Gladbach Mi.: 09:30-11:30 Uhr	
Die Pfarrbüros sind erreichbar unter	Tel.: 02202-29307-0 Fax: 02202-29307-29 E-Mail: buero@joseph-und-antoniuss.de	
Pfarrsekretärinnen	Gaby Berghaus, Christa Küster, Brigitte Pape	
Pfarrbüchereien	Öffnungszeiten	
Heidkamp	Mi. 16:00-18:00 Uhr So. 10:00-12:30 Uhr	
Herkenrath	Di. 16:00-18:00 Uhr So. 10:00-12:00 Uhr	
Herrenstrunden	Do. 17:00-19:00 Uhr Mo. 17:00-19:00 Uhr	
Sand	Mo. 15:30-17:30 Uhr Fr. 16:00-18:30 Uhr mit Sand-Café	
Kindertagesstätten	Heidkamp	Lerbacher Weg 6, 51469 Bergisch Gladbach, E-Mail: kita.joseph@joseph-und-antoniuss.de, Leiterin: Ria Altrogge Tel.: 02202-36305 Fax: 02202-932030
	Herkenrath	Ball 15, 51429 Bergisch Gladbach E-Mail: kita.antoniuss@joseph-und-antoniuss.de, Leiterin: Andrea Nilges Tel.: 02204-82907 Fax: 02204-206953
	Eikamp	Schallemicher Straße 2, 51519 Odenthal E-Mail: kita.johannes@joseph-und-antoniuss.de, Leiterin: Dorothea Schubert Tel.: 02207-2574
	Sand	Herkenrather Straße 10, 51465 Bergisch Gladbach E-Mail: kita.severin@joseph-und-antoniuss.de, Leiterin: Anneliese Nesgen Tel.: 02202-34520 Fax: 02202-108592
Familienbüro	Ball 15, 51429 Bergisch Gladbach E-Mail: familienbuero@joseph-und-antoniuss.de Sprechzeit: z. Zt. nur nach telefonischer Vereinbarung über die Kita Herkenrath, das Familienzentrum oder das Pastoralbüro Tel.: 02204-206954 Tel.: 02204-82907 Fax: 02204-209653	
Katholisches Familienzentrum	Kontakt über die Kita St Antonius Abbas Tel.: 02204-82907	
Caritas-Büro	Lerbacher Weg 2, 51469 Bergisch Gladbach E-Mail: caritas@joseph-und-antoniuss.de Öffnungszeit: Do.: 09:30-11:00 Uhr Tel.: 0160-6984367	
Blickpunkt-Redaktion	blickpunkt.redaktion@joseph-und-antoniuss.de	



Der Jahresanfang ist für unsere Kinder und Jugendlichen von der Sternsingeraktion bestimmt. Sie ist die größte Aktion weltweit von Kindern für Kinder. Die gemeinsame Aussendungsaktion lässt alle Sternsinger unserer Pfarrei erleben, dass sie mit ihrem Einsatz nicht alleine dastehen.